

hinsichtlich der Handpressendrucke nicht ruhten. Im Jahre 1907 gründete der bekannte Leipziger Buchdruckereibesitzer und Kunstgraphiker Ernst Poeschel mit Walter Tiemann, dem Schöpfer neuer prächtiger Typen, die »Janus-Presse«. Es war dies das erste deutsche Unternehmen, das den Namen Handpresse verdient. Es legte das Hauptgewicht seiner Tätigkeit auf die künstlerische Durchbildung des Buches. Dem sorgfältigen Schnitt der Type und den drucktechnischen Vorzügen entspricht die Güte des Papiers und der Einbandstoffe. Die große Sorgfalt, mit der jedes Buch behandelt werden muß, bedingt eine geringe Auflage jedes Werkes, sie beträgt selten mehr als 200 Exemplare. Das von der Janus-Presse zuerst in einer Auflage von 150 Exemplaren hergestellte Werk waren Goethes »Römische Elegien«. Von dieser künstlerisch und handwerksmäßig hochstehenden Leistung wird gesagt, daß das mit rot gedrucktem Titel und holzgeschnittenen Initialen hergestellte Buch — in prächtigem, handgearbeitetem Kalbspergamentband — in der Tat ein herrliches Zeugnis deutscher Druckerkunst darstelle. Bei den Handpressendruckern handelt es sich nicht um Massenware, sondern um eine Höchstleistung ernsthaftesten Kunstgewerbes. In der in Rede stehenden Abhandlung heißt es ausdrücklich, daß es als oberstes Gesetz gilt, daß das Ganze in jeder Beziehung eine gewissenhafte künstlerische Durchbildung erfahren hat, ehe es seinem Schöpfer genügen darf. In einem vollendeten Handpressendruck gibt es keine Zeile, in ihm darf nichts das andere verdrängen oder überönen, die Type, das Satzbild, die Farbe, das Papier, ja selbst der Einband dürfen keine gesonderten Bestandteile bilden. Mit großer Begeisterung und mit hingebender Liebe zur schönen Kunst Gutenbergs wird dann der technische Werdegang des Handpressendrucks in allen seinen Einzelheiten gezeichnet und in das beste Licht gerückt. Unwillkürlich wird der praktisch arbeitende Buchdrucker hier und da doch zum Widerspruch gereizt, besonders hinsichtlich der Behauptung, daß auf der Schnellpresse kein individuelles Kunstwerk zu erzeugen sei. Ob mit der Hand z. B. allgemein eine bessere und gleichmäßigere Färbung der Typen, d. h. eine gleichmäßigere Deckung zu erzielen ist, im Vergleich zu einer neuzeitlichen, mit vier Auftragswalzen ausgerüsteten Schnellpresse, bleibt schließlich doch eine Streitfrage, die wohl nicht immer zugunsten des Handpressendrucks entschieden wird. Aber dessen ungeachtet ist den Handpressendruckern bzw. der Janus-Presse, die unter der Ungunst der Zeitläufte vergangen ist, ein Wiederaufstehen, ein neues Blühen zu wünschen, zu der die Mainzer Ausstellung hoffentlich befruchtend beitragen wird.

Bereinigte Verlagsanstalten A.-G. in Oberhausen (Nld.) — Bilanz per 31. Dezember 1924

Soll.		
An Bar	4 111 55	
Bankguthaben	26 117 15	
Postcheckguthaben	1 143 99	
Wertpapieren	6 428 20	
Warenvorräten	29 123 03	
Grundstücken	82 315 25	
Gebäuden	45 570 —	
Mobilien	5 046 —	
Maschinen	101 466 —	
Schriften	10 641 80	
Debitoren	101 472 21	
	413 435 18	
Haben.		
Per Aktienkapital	240 000 —	
Kreditoren	60 739 31	
Reservefonds	2 847 66	
Reingewinn	109 848 21	
	413 435 18	

Gewinn- und Verlustrechnung.

An Geschäftsunkosten	271 319 23
Abschreibungen	16 311 —
Reingewinn	109 848 21
	397 478 44
Per Rohgewinn	397 478 44
	397 478 44

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 126 vom 2. Juni 1925.)

Hermon Verlags-A.-G. in Frankfurt a. M. — Wir laden unsere Aktionäre zu der am Sonntag, dem 21. Juni, vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank, hier, Kaiserstraße 30, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft unter Bekanntgabe der Tagesordnung ein. Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos pro 1924 sowie Beschlüßfassung über die

Gewinnverteilung. — 2. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Teilnehmer wollen ihre Aktien bei der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank Abteilung B, bis Freitag, den 19. Juni, hinterlegen. Frankfurt a. M., den 1. Juni 1925.
(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 126 vom 2. Juni 1925.)

Ernst Nowohl Verlag, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Vermögen.		A	S
Kassen- und Briefmarkenbestand, Postcheck- und Kommissiönärguthaben	4 741 01		
Wechselbestand	375 —		
Debitoren	186 421 60		
Warenbestände	302 994 —		
Verlagsrechte	1 —		
Platten und Matrern	1 —		
Beteiligungen	5 100 —		
Mobilien und Maschinen	3 230 —		
	502 863 61		
Schulden.			
Aktienkapital	160 000 —		
Kreditoren und Akzepte	265 385 52		
Rücklagen	41 695 —		
Rückstände für Steuern und Diverses	16 337 90		
Reingewinn	19 445 19		
	502 863 61		

Gewinn- und Verlustkonto am 31. Dezember 1924.

Soll.		A	S
Geschäftsunkosten	303 227 83		
Rücklagen	41 695 —		
Abschreibungen	2 780 50		
Reingewinn	19 445 19		
	367 148 52		
Haben.			
Bruttogewinn	367 148 52		

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 127 vom 3. Juni 1925.)

Kunstanstalt B. Gross A.-G. in Leipzig. — Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 zeigt einen Reingewinn von 40 252 RM., nachdem Abschreibungen zu Vorkriegssätzen in Höhe von 23 453 RM. in Abzug gebracht worden sind. Von der Verteilung einer Dividende soll abgesehen und der erzielte Reingewinn zur Stärkung der Betriebsmittel und Vermeidung weiterer Inanspruchnahme von Bankkredit auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Geschäftsgang hat sich im neuen Geschäftsjahr nicht unbefriedigend entwickelt; das Unternehmen war trotz der allgemein ungünstigen Geldlage bisher in allen Abteilungen voll beschäftigt. — Die Generalversammlung wird auf den 29. Juni einberufen.

Ehrlichs Adreßbuch. — Die Mitglieder des Vereins der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler von Steiermark (Österreich) haben in der am 24. Mai 1925 stattgefundenen Generalversammlung einstimmig beschlossen, ihre Aufnahme in das Adreßbuch des Kurt Ehrlich Verlags in Berlin zu verbieten.

Handbibliotheken in Bergschutzhäusern. — Der wissenschaftlich-humanitäre Verein »Kosmos« in Wien hat kürzlich den Beschluß gefaßt, bei allen größeren Touristenvereinigungen die Errichtung kleiner Handbibliotheken in den bewirtschafteten Alpen-Schutzhäusern anzuregen, und er erklärt sich bereit, derartige Büchereien nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen. Die erste derartige, mit samt einem niedlichen Bücherkasten vom Verein »Kosmos« gestiftete Bibliothek wird in den nächsten Tagen im sogenannten »Schöpfelhauser« (Wienerwald) der Benutzung übergeben werden.

Wer je einmal infolge eines länger andauernden Unwetters oder wegen eines plötzlichen Unwohlseins zu einem mehrtägigen Aufenthalt in einem Schutzhause genötigt war, der hat sicherlich nichts so schwer entbehrt wie ein gutes Buch, das ihm die drückende Einsamkeit wenigstens halbwegs erträglich gestaltet hätte; schon aus diesen Gründen ist die Anregung des »Kosmos« lebhaft zu begrüßen und der allgemeinen Durchführung derselben das beste Gelingen zu wünschen.

Die Nationalbibliothek in Sofia. — Die Nationalbibliothek in Sofia wurde gleich nach der Befreiung Bulgariens im Jahre 1878 vom ersten Gouverneur der russischen Okkupationsarmee P. W.